

Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 16.

Halle, Mittwoch den 20. Januar
Hierzu eine Beilage.

1858.

Deutschland.

Berlin, d. 18. Jan. Das Krönungs- und Ordensfest wurde gestern auf dem königl. Schlosse hier selbst begangen, beschränkte sich jedoch wegen der Krankheit Sr. Maj. des Königs auf eine religiöse Feier.

Der Prinz von Preußen empfing vor seiner gestrigen Abreise nach London noch die Deputationen, welche ihm die Adressen der beiden Häuser des Landtags an Se. Majestät den König überreichten.

Ihre Majestäten der König und die Königin wohnten gestern Vormittag nebst der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin und der Prinzessin Alexandrine, königliche Hoheiten, dem in der Schloßkapelle von Charlottenburg vom Hofprediger Dr. Smetlage gehaltenen Gottesdienste bei und empfingen nach Rückkehr von der demnächst unternommenen Spazierfahrt Mittags den Abschiedsbesuch Sr. königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen vor dessen Abreise erfolgten Abreise nach London.

Der Einzug des Prinzen Friedrich Wilhelm und seiner Gemahlin erfolgt am 8. Februar Mittags 1 Uhr. Bei dem Eintritt des Zuges durch das Brandenburger Thor werden auf dem Exercierplatze 24 Kanonen-Schüsse abgefeuert und sämtliche Glocken geläutet. Der Zug selbst wird von einer Escadron Garde-Drägoner eröffnet, dann folgen drei sechs-spännige Wagen mit den männlichen Mitgliedern des Hofstaates der Neuvermählten, hierauf das Musf.-Corps und die 1. Escadron des Regiments Garde du Corps, sodann der von acht Pferden gezogene Gala-Wagen, in dessen Fond das prinzipliche Paar und gegenüber die Oberhofmeisterin Gräfin Perponcher sitzt; ihm folgt wiederum eine Schwadron Garde du Corps, alsdann zwei sechs-spännige Wagen mit dem Damen-Personal des Hofstaates und eine Schwadron Garde-Drägoner schließt den Zug. An der Treppe des k. Schlosses werden die Neuvermählten von den Prinzen des k. Hauses empfangen und in den weißen Saal geleitet werden, wo sämtliche Prinzessinnen zum Empfang verammelt sind, während in den anstoßenden Gemächern die ersten Würdenträger des Staates und die Ritter des schwarzen Adler-Ordens zur Begrüßung befohlen sind. Um 4 Uhr findet Gala-Diner im weißen Saale statt. Am 9. Febr. um 1 Uhr Mittags ist Déjeuner-dinatoire bei den Neuvermählten, vorher erfolgt die Vorstellung der dreißig jungen Mädchen, welche die Huldbildung der Stadt Berlin darbringen werden. Um 7 Uhr Abends findet im Ritter-saale und der Bildergalerie Cour und um 8 Uhr Aufführung des Faceltanzes im weißen Saale statt. Am 10. Februar wird bei dem Prinzen von Preußen ein Gala-Diner und Abends im Opern-hause Gala-Oper (zur Aufführung gelangt „die Vestalin“ von Spon-tini) statt finden. Am 11. Februar ist Familien-Diner bei dem Prinzen Carl und Abends Assemblée bei dem Prinzen von Preußen. — Für die Illumination unserer Stadt am Abend des Einzugs-tages werden überaus großartige Vorbereitungen getroffen. Die Kosten, welche von Seiten der städtischen Behörden darauf verwendet werden, sollen sich auf 15,000 Thlr. belaufen; die beiden Rathhäuser werden mit farbigem Gase erleuchtet und die Fontaine im Lustgarten wird an diesem Abend, statt des Wassers, Feuer sprühen. Die Fenster unter den Linden und in der Nähe des Schlosses freigen bereits sehr im Preise, da viele Aufträge von Fremden eingegangen sind. In den Inferaten hiesiger Blätter werden Fenster unter den Linden zur Benutzung am Tage der Einholung für fünfzig Thaler Gold zur Miete angeboten.

Die Königin Victoria hat als Geburtstags-geschenk für die Prinzessin Royal zwei kostbare Schleppe in Berlin stiften lassen, die eine auf himmelblauem Sammet mit Gold gestickt zeigt Myrthen- und Eypheu-Gürtel, die andere ist aus purpurfarbendem Sammet und mit Silber gestickt.

In Bezug auf die Mittheilung, daß der Handelsminister an das Staatsministerium den Antrag gestellt habe, von dem Landtage eine Credit-Bewilligung von 13 Millionen Thalern für die Eisenbahnlinie nach Rußland zu fordern, hört die „N. Pr. Zig.“ jetzt, daß diese vielfach in Beratung gezojene Angelegenheit noch nicht in das Staats-

ministerium gelangt ist, die Verhandlungen vielmehr auch jetzt noch zwischen den betreffenden Ressortministern gepflogen werden. Außerdem handelt es sich nicht um 13, sondern um 10 Millionen Thaler.

Frankfurt a. M., d. 18. Jan. (Tel. Dep.) Die hiesigen Frankfurter Blätter bringen das offizielle Protokoll der am vergangenen Donnerstag abgehaltenen Sitzung der Bundesversammlung. In derselben ist beschlossen worden, über die Anträge des Ausschusses in der holslein-lauenburgischen Frage nach 4 Wochen abzusprechen. Der Gesandte Dänemarks beim Bundestage kündigte eine baldige Erklärung auf die lauenburgische Beschwerde an, verwahrte den Standpunkt seiner Regierung und sicherte unparteiische Prüfung zu.

Aus Holstein, d. 11. Jan. Außerordentliche Sensation erregt die Nachricht, daß der bekannte Advokat Bargum auf Befehl des königlichen Obergerichtsraths in Glückstadt von dem Magistrat der Stadt Kiel in Criminaluntersuchung gezogen ist. Also auch Bargum wird diesmal wahrscheinlich den Sitz im Reichsrathe nicht einnehmen können. Die Reichen der holsleinischen Mitglieder des Reichsraths werden immer mehr gelichtet. Die neulich zu Neumünster neben Scheel und Springer zu Reichsräthen gewählten Obergerichtsrath Witt in Glückstadt und Oberappellationsrath Schreiter in Kiel haben die Wahl abgelehnt. Beide Fälle verdienen um so mehr Beachtung, als beide Herren ihre gegenwärtige amtliche Stellung dem Criminalrath Scheel zu verdanken haben. Neuwahlen sind bereits ausgeschrieben; es fragt sich jedoch sehr, ob sie der gegenwärtigen Diät des Reichsraths noch nützen können.

Frankreich.

Paris, d. 16. Januar. Der bereits erwähnte Artikel des „Moniteur“, nach welchem das Attentat auf den Kaiser im Auslande vorbereitet sein soll, lautet folgendermaßen:

Das Attentat, worüber ganz Paris noch schaudert und welches die Entrüstung der ganzen Welt erregen wird, scheint das Ergebnis einer weiten, im Auslande gehegten Verschwörung zu sein. In der That gingen der Regierung bereits im Monat Juni folgende Mittheilungen aus Jersich zu: „Die Verschwörung besteht in der Fabrication von Zündgranaten (grenades fulminantes), welche ... erfind. Sie sind von einer bis jetzt ungelannten Gewalt und bestimmt unter den Wagen Sr. Majestät geschleudert zu werden, wo ihr Stoß gegen das Kniegelenk hinreichen wird sie zu entzünden und den Wagen zu zerstören.“ Abermals erschien am 9. Januar 1858 ein neues Manifest Mazzini's in dem Genueser Journale „Italia del Popolo“. Enthaltene Berichte, welche der französischen Verwaltung aus London zugehen, Folgendes: „Ein gewisser Pierri, aus Florenz gebürtig, ehemaliger Chef der italienischen Legion, hat England zu dem Zwecke verlassen, um einen gegen das Leben des Kaisers geschildete Verschwörung zur Ausführung zu bringen. Dieser Italiener ist 40-45 Jahre alt, klein, mager, braun, von kränklicher Gesichtsfarbe, spricht das Französische schlecht, mit stark italienischem Accent; Englisch spricht er sehr gut. Er ist ein heftiger, hieser, sehr aufständischer Mensch, welcher sein Land wegen Mordes verließ und unter andern einen Kaiser mordete. Er hat Pierri in London. Ein späterer Bericht meldet, daß Pierri durch Brüssel kam, wo er mehrere Flüchtlinge sah. Er reiste über Vise nach Paris in Begleitung eines alten Mannes, welchen er in Brüssel zu sich nahm, und hatte eine verbesserte Maschine nach Jacquin'schem Systeme bei sich. Man bemerkt übrigens, daß dieses Individuum in den Wagen erster Klasse reist, in den besten Gesellschaften absteigt und Geld zu haben scheint.“ Dieser selbe Pierri, dessen Signalen in den Händen der Agenten der Behörde war, wurde vorgestern Abend, einige Minuten vor dem Attentate, in der Nähe der großen Oper verhaftet. Er trug eine Zündgranate, einen Revolver und einen Dolch bei sich. Unglücklicherweise waren seine Mitverschworenen bereits am Werk und es war nicht möglich ihrem strafbaren Vorhaben zuvor zu kommen.

Die Regierungsblätter wünschen Frankreich Glück, daß die Thäter Ausländer sind, und wälzen alle Verantwortlichkeit auf das englische Asylrecht. „Alles bekundet, sagt der „Constitutionnel“, daß das Attentat vom 14. Januar das Werk der kosmopolitischen Demagogie ist, die sich das Verbrechen des Mordmordes in ganz Europa aneignet, und deren Hauptstich London ist.“ Diese Ansicht hat denn auch in den Kundgebungen verschiedener Körperschaften bereits einen bestimmten Ausdruck gewonnen. Der Senat, der gesetzgebende Körper und der Staatsrath, so wie der Gemeinderath von Paris wurden heute um 1 1/2 Uhr vom Kaiser empfangen, der von der ganzen kaiserlichen Familie umgeben war. Die Anrede des Grafen Morny im Namen des gesetzgebenden Körpers lautete wörtlich: „Sire! Wir haben darauf gehalten, Sie zu sehen, um Ihnen zu sagen, wie sehr wir der Vergebung danken, Ihre Tage und die der Kaiserin bewahrt zu haben.“

Wir haben auch geglaubt, daß Sie uns eine von gerechter Entrüstung und tiefer Anhänglichkeit an Ihre Person eingelebte Sprache gefaßt werden. Wir können Ihnen nicht verheimlichen, daß die Bewilligungen, die wir in der letzten Zeit bewilligt haben, sich wegen der Wirkungen Ihrer Milde beunruhigen, die zu sehr Ihrer Herzengüte folgt. (Lebhaftere Aclamationen.) Und wenn sich so verabscheuungswürdige Attentate im Auslande vorbereiten, so fragen sie, wie benachbarte und befreundete Regierungen nicht die Kraft besitzen können, um die Werksstätten des Mordwesens zu zerstören, und wie man die heiligen Gesetze der Gastfreundschaft auf wilde Thiere anwenden kann. (Beifall.) Ihre Regierung, die auf zwei Prinzipien begründet ist: der Autorität und des Schutzes der christlichen Leute, muß um jeden Preis diesen verabscheulichen Konventionen ein Ziel setzen. Um diesen Zweck zu erreichen, können Sie der Unterstützung des gesegneten Körpers sicher sein. (Ja, Ja!) Sie werden uns deshalb so angegriffen, weil Sie der Schlüsselstein des Gemüthes der öffentlichen Ordnung sind. (Bravo, Bravo!) Wir stehen Sie deshalb an, nicht allein den Eingebungen Ihres Muthes zu folgen, und nicht zu vergessen, daß, indem Sie Ihre Person aussetzen, Sie die Ruhe Frankreichs in Gefahr bringen. (Es lebe der Kaiser!) Sie, ich bin das natürliche Organ der Abgeordneten, aber aus Achtung und Rücksicht auf meine Worte nur der schwache Ausdruck ihrer Gefühle. (Lange anhaltende Aclamationen.)

Die Beglückwünschungsreden des Senatspräsidenten Troplong und des Staatsrathspräsidenten Baroche lauteten in demselben Sinne. Der Kaiser sagte, nachdem er seinen Dank ausgesprochen hatte, er sei entschlossen, die nöthigen Maßnahmen zu treffen, er werde indes den Weg der Festigkeit und Mäßigung, dem er bisher gefolgt sei, nicht verlassen.

Der Kaiser hat bereits von einer großen Anzahl europäischer Mächte durch den Telegraphen Beweise der Theilnahme und der Freude über seine glückliche Rettung erhalten, so namentlich von Rußland, Oesterreich, Preußen, England, Sardinien, Spanien, Rom, Holland, Belgien, Sachsen, Württemberg und Portugal. Ein Bruder des Großherzogs von Baden ist diesen Morgen hier angekommen, um dem Kaiser seine Theilnahme zu bezeugen.

Paris, d. 17. Jan. Heute um 3 Uhr wurde in allen pariser Kirchen ein Te Deum für die glückliche Erhaltung des Kaisers gesungen. — Die Zahl der Adressen, die der Kaiser aus der Provinz erhalten hat, ist ungemein groß. Die Damen der pariser Hallen haben ebenfalls eine Adresse an den Kaiser gerichtet, die sie durch einen Polizeikommissar den Händen des Präsidenten Pierri übergeben haben. Der Kaiser befindet sich in bester Gesundheit; er machte gestern im reservierten Theile der Tuilerien einen Spaziergang mit dem General Niel und wurde von der Menge im Tuilerieengarten mit Aklamationen begrüßt. — Die „Patrie“ theilt über die Verhaftung Pierri's folgende Einzelheiten mit: Bekanntlich verbannt man dem Polizeikommissar Hebert die Verhaftung Pierri's. In dem Augenblick, wo letzterer festgenommen wurde, verlor er den Kopf. Er fürchtete wahrscheinlich für sich selbst die mörderische Wirkung der Höllemaschine, die er in der Tasche hatte, denn er rief mehrere Male: „Nehmt Euch in Acht, nehmt Euch in Acht! denn es könnte ein Unglück geschehen!“

— Die gerichtliche Untersuchung wird ohne Unterlaß fortgeführt. Eine große Anzahl Zeugen sind bereits verhört worden, unter Anderen auch die Besitzerin des Hotels, wo Pierri und Da Silva wohnten. — Wie das „Pays“ versichert, lassen die erhaltenen Aufschlüsse keinen Zweifel über das Vorhandensein eines Komplottes, das im Auslande vorbereitet wurde, und über die Beziehungen, welche zwischen dem Mordmörder und den londoner Flüchtlingen bestanden. Denselben Journal zufolge geht aus der Untersuchung hervor, daß die Wurfgeschosse aus den Reihen der Menge selbst geschleudert wurden. — Dr. finii soll dem Herrn Bonnesoy, dem Assistenten des Untersuchungsrichters Treilhard, nachdem er Anfangs seine Identität zu läugnen gesucht, mit der Bemerkung: „Was thut mein Name zur Sache, ich heiße Legion!“ — zugestanden haben, daß er derjenige sei, dessen Antecedentien ihm vorgelesen wurden. Unter den Verdächtigen, die dem Kaiser unlängst durch Kardinal Antonelli bezeichnet worden, soll sich auch Pierri befunden haben. Die Italiener des 14. Januar gehören dem Vernehmen nach zu der Partei, welche sich „die Männer der That“ nennen und denen Mazzini bei Weitem nicht müthig und thatkräftig genug erscheint. — Der Zustand des Polizeikommissars Hebert, der 16 Wunden erhalten hat, ist ungeachtet dessen doch befriedigend. Sein Arzt hat ihm gefaßt, einige Nahrungsmittel zu sich zu nehmen. Die Kleider und der Hut, die Hebert trug, sind von den Bruchstücken der Wurfgeschosse buchstäblich durchlöchert worden, und man muß es als ein Wunder ansehen, daß er mit dem Leben davon kam. — Lord Palmerston und Lord Clarendon haben sich sofort, wie sie Kenntniß von dem Attentate auf das Leben des Kaisers erhielten, zum Grafen Persigny begeben. Die Königin von England hat sowohl in ihrem, als auch in Namen des Prinzen Albert, den Kaiser noch in der Nacht durch den Telegraphen beglückwünschen lassen. Ich glaube Ihnen mittheilen zu dürfen, daß Hr. v. Persigny morgen Lord Clarendon eine auf die Flüchtlinge bezügliche Note überreichen wird. Die Note soll keine bestimmten Maßregeln fordern, sondern das englische Kabinet bloß darauf aufmerksam machen, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen wohl etwas zu thun wäre. Lord Cowley hat über denselben Gegenstand eine lange Unterredung mit dem Grafen Balowski gehabt. Die in Paris anwesenden Engländer unterzeichnen eine Adresse zur Beglückwünschung des Kaisers. (R. 3.)

Großbritannien und Irland.

London, d. 16. Januar. Wie sich von selbst versteht, nimmt das Pariser Attentat einen unverhältnismäßig großen Raum in den heutigen Blättern ein. Wie viele principielle Gegner Louis Napoleons auch in England haben mag, bei solchen Gelegenheiten verstummt ihre Feindschaft oder schlägt für den Augenblick ins Gegenstück um. Am weitesten geht die „Post“ in ihrem Eifer. Die Mörder, so behauptet ein amtliches Pariser Telegramm, sind aus Eng-

land gekommen. Worauf die „Post“: „Daß diese Fanatiker, Dank unsern ziemlich überspannten Begriffen von Gastlichkeit und Freiödennterlichkeit, im Stande waren ihre schurkische Verschwörung innerhalb des Bereichs von England anzuzetteln und zu organisiren, ist ein Grund zu nationalem Bedauern, wenn nicht zu nationaler Scham. Wie lange noch soll das freie England den Sammelpunkt abgeben für all die Zügellosen, welche die Freiheit mißbrauchen und unter ihrem Banner sich zu Despoten aufwerfen möchten? Wie lange noch soll Englands Hauptstadt den Puhl bilden, in den sich die Verderbtheit aller Nationen ohne Maß und Schranke ergießen darf? Wahrlich es ist Zeit, daß dieser Stand der Dinge eine Veränderung erfährt. Es ist doch gewiß möglich, ohne Verstoß gegen unsere Ueberlieferungen und ohne Verletzung unseres verfassungsmäßigen Herkommens, ein Gesetz zu entwerfen und in Anwendung zu bringen, wodurch ausländische Rebellen verhindert würden, unter dem Vorwande des Asyls, unter uns zu haufen, um gegen die Dynastie oder die Institutionen des Staates, dem sie Unterthanentreue schuldig sind, Verschwörungen anzuzetteln. Wir wollen hoffen, daß dies nun bald geschehen werde. Hoffentlich wird jetzt auch die englische Presse einsehen, wie sehr die Klugheit, wir dürfen sagen, die Nothwendigkeit ihr gebietet, sich nicht länger eine Sprache über Frankreich oder die Politik ihres Herrschers zu gestatten, wodurch die fanatische Clique, die so krampfhaft seine Ruhe stört und seinen Bestand bedroht, auf den Gedanken kommen kann, daß sie bei der öffentlichen Meinung Englands Beistand oder Sympathie finden wird.“ Die „Post“ scheint demnach eine schärfere „Alien-Bill“ (Fremdengesetz) in Aussicht stellen zu wollen, was übrigens nicht zum ersten Male geschieht; auch soll die englische Presse sich in Acht nehmen, welche Sprache sie gegen „die Politik des französischen Herrschers“ führt! Am Ende wird gar der „Times“ eine „entfernte moralische Mitschuld“ am vorgestrigen Mordversuch aufgebürdet. Nun, ein mächtiger Versöhner ist dies Attentat gewesen. Wenn die „Post“ auch mit der heutigen „Times“ nicht zufrieden ist, muß sie napoleonischer als Napoleon III. sein. Das leitende Blatt, welches unlängst „die immer tiefere moralische Versumpfung Frankreichs dem Zwangs-System der letzten Jahre zuschrieb“, begnügt sich heute nicht damit seinen gerechten Abscheu über den Mordmord als politische Waffe auszusprechen, sondern schlägt sich selbst auf den Mund und stimmt einen beinahe Cassagnac's würdigen Lobgesang auf das Regierungssystem Napoleons III. an. Sie erklärt, es gebe in den Annalen des Verbrechens keine schwerere That als diese, und hebt u. a. hervor, daß der Kaiser Napoleon „der einzige lebende Mensch sei, der mit dem französischen Volke fertig zu werden verstehe.“ — Die andern Journale alle, „Daily News“, „Herald“, „Chronicle“ und der „Globe“ bringen dem Kaiser Napoleon ihre Glückwünsche zu seiner wunderbaren Rettung dar.

Man glaubt hier vielfach, auch in sonst gerade nicht leichtgläubigen Kreisen, an die Vergiftung Keschid Pascha's.

London, d. 18. Januar. (Tel. Dep.) Die „Times“ bringt heute wiederum einen größeren Artikel in Betreff des Mordversuchs auf den Kaiser Napoleon; derselbe enthält folgende Stelle: „England wird Freunde nie wegen politischer Denunciationen ausweisen, das englische Gesetz gefaßt jedoch eine strenge Bestrafung solcher Personen, in Betreff deren die Beteiligte an Verschwörungen gegen auswärtige Potentaten erwiesen ist.“

Türkei.

Wien, d. 18. Januar. (Tel. Dep.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Konstantinopel vom gestrigen Tage steht die Auflösung der Divans der beiden Fürstenthümer binnen Kurzem zu erwarten, und sollen die desfallsigen Fernane dem Vorkommnisse Caffet Effendi bereits zugegangen sein.

Ostindien.

Die „Times“ hat von ihrem Korrespondenten zu Malta folgenden 14. Jan., 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends, datirtes Telegramm erhalten: Alexandria, 11. Jan. Der „Cyrine“ segelte heute Nachmittags mit der Post aus Bombay vom 24. Decr. nach Marseille ab. Der vom General Hope Grant über die flüchtigen Meuterer von Swatior zu Scheerapur, wo sie begonnen hatten, den Ganges zu überschreiten, erfochtene Sieg hat, wie gemeldet wird, die Zerspaltung dieser Meutererschaaer vollendet. Die Nachrichten aus Delhi reichen bis zum 8. Decr. Eine Heersäule war mit Borräthen nach Allahgur marschirt. Der Prozeß gegen den Nawab von Jangrut hat bezugnehmend. Die Dampf-Fregatte „Vulture“, mit ungefähr 200 Mann des 71. Hochländer-Regiments, ist gestern in Alexandria angekommen. Das Schiff „Prinzeß Royal“ mit dem Reste des Regiments wird sündlich erwartet. Die der Gesellschaft gehörigen Dampfer „Punjab“ und „Feroze“ sind morgen in Suez fällig. Die Bestimmung der Truppen ist noch nicht bekannt.

Amerika.

London, d. 18. Jan. (Tel. Dep.) Mit der „Persia“ sind die Nachrichten aus New-York vom 6. d. und 1,930,750 Dollars in Contanten eingetroffen. Die Geschäfte waren daselbst animirter und Geld gefragter. Der Dampfer „Niagara“ war aus Europa angelangt. Der Senat hat den Sundzoll-Ertrag genehmigt. Die Nachricht, daß in Kansas Konflikte zwischen den Parteien ausgebrochen seien, hat sich nicht bestätigt. Walker befindet sich noch in Washington.

Alle in dieser Zeitung angekündigten Bücher sind zu stets auch gleichen Preisen zu haben in der Buchhandlung von Louis Garcke in Naumburg a/S.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Diese Anstalt vertheilt im Jahre 1858 an ihre Versicherten den Ueberschuß des Jahres 1853, welcher 295961 Thlr. 23 Sgr. beträgt und eine Dividende von **29 Prozent**

ergiebt.

Durch diese und die in ähnlicher Höhe künftig zu erwartenden Rückstellungen stellen sich die Beiträge auf ein sehr niedriges Maas herab.

Neben der dadurch gewährten Billigkeit der Versicherung bieten die auf pupillarische Sicherheit ausgesetzten Fonds der Bank von nahe an Neun Millionen Thaler jede wünschenswerthe Garantie dar.

Das abgelaufene Geschäftsjahr 1857 hat sich durch einen ungemein reichen Zugang an neuen Versicherungen (1361 Personen mit 2,567500 Thlr.) und durch eine innerhalb der rechnungsmäßigen Erwartung gebliebene Sterblichkeit (450 Personen mit 750,000 Thlr.) als recht günstig erwiesen.

Die Zahl der Versicherten ist auf 20,830, die Versicherungssumme auf 33,500,000 Thlr. gestiegen; für gestorbene Versicherte wurden im Ganzen bis jetzt 10,100,000 Thlr. ausgezahlt.

Auf diese Ergebnisse verweisend, laden zur Versicherung ein

Ed. Benoid in Halle,
Lehrer **G. Müller in Bitterfeld,**
C. G. Lüdcke in Götten,
J. F. W. Sattler in Delitzsch,
Buchhändl. **Gg. Reichardt in Cisleben,**
Stadtkassen-Redant **Böber in Bettstädt,**
Mor. Kadner in Merseburg.

Die Färberei, Druckerei, Wasch- u. Flecken-Anstalt

von **D. Tobias in Berlin**

zeigt dem geehrten Publikum ganz ergebenst an, daß sie vom heutigen Tage ab dem Herrn **F. Nietschmann**, Inhaber eines Weißwaaren- und Stickerie-Geschäfts, eine Annahme für alle in obiges Fach einschlagende Gegenstände übergeben habe. Bei möglichst billiger Bedienung darf sich das geehrte Publikum der saubersten und besten Ausführung aller geschäftlichen Aufträge versichert halten.

Auf obige Annonce Bezug nehmend, erlaubt sich hiermit ganz ergebenst aufmerksam zu machen

Fr. Nietschmann, Neumarkt.
(Weißwaaren- u. Stickerie-Geschäft).

Eine neue Sendung **Corsets ohne Naht** (als beßigend anerkannt), sowie **Damen-Unterröcke** und fertige **Herren-Wäsche** empfiehlt

Fr. Nietschmann, Neumarkt, Fleischerg.-Ecke 1.

Announce.

In Folge heute getroffener Vereinbarung geht von denen von uns bisher gemeinschaftlich unter der Firma **J. A. Röhrig & Sohn** geführten **Schöriken-Fabriken** zu **Wernigerode** und **Halle a/S.**, die zu **Wernigerode** an die Herren **Gebrüder Adolph und Carl Röhrig** mit sämmtlichen Activis und Passivis über, die solche unter der alten Firma

J. A. Röhrig & Sohn

fortführen werden, während die zu **Halle a/S.** an Herrn **Ch. Kuntze** und dessen Sohn **Gustav** übergeht und unter der Firma

Ch. Kuntze & Sohn

ebenfalls mit allen Activis und Passivis fortgeführt werden wird.

Indem wir für das uns allgemein zu Theil gewordene Wohlwollen und Vertrauen unsern wärmsten Dank sagen, bitten wir, dasselbe den Inhabern beider Firmen auch ferner zu schenken.

Wernigerode und **Halle a/S.**, den 17. Januar 1858.

J. A. Röhrig & Sohn.

Aufgezeichnete Stickerieen

in großer Auswahl empfing und empfiehlt sehr preiswürdig **Robert Cohn.**

Höchst elegante Haar- und Kragenschleifen, in seidnen wie in Sammet-Bändern, empfiehlt **Robert Cohn.**

Lehrling-Gesuch.

Ein junger Mann, welcher Lust hat die Handlung zu erlernen, findet zu Ostern oder auch früher Platz bei **Julius Salm** in Goethen.

Mehrere kräftige Burschen können in die Lehre treten beim

Zimmermeister Richter.

Halle, den 17. Januar 1858.

Ein Ziegler auf Rechnung, welcher geübte Arbeit besißt und eine mäßige Caution leisten kann, wird gesucht durch

Robert Eisentraut in Naumburg a/S.

Unerbieten.

Alleinstehende ältere Herren oder Damen finden gegen ein Honorar von jährlich 200 R^r Logis, Kost und Pflege bei einer Predigersfamilie auf dem Lande in einer gesund und schön gelegenen Gegend Thüringens. Nähere Auskunft ertheilt Herr Schuldirektor **Scharlach** in Halle a/S.

Eine geübte Puzmacherin kann vom 15. Februar ab dauernde Beschäftigung finden. Wo? ist zu erfragen bei **Gd. Stüdrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Messertabl empfing soeben und offerirt billigt **J. C. Köfler.**

Gebauer-Schweifschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Frischen Seedorf

erhielt

Julius Kramm.

In meiner Weinstube ist vor einigen Tagen ein Oportweinstück und ein Chawltuch liegen geblieben. Die Eigenthümer wollen diese Gegenstände gef. abholen bei

Julius Kramm.

Fr. Colchester-Aufern,

extra schönen ger. Weferlachs

empfangt heut

Julius Riffert.

Gutta-Percha-Firniss in Löpsen à 5 ^{1/2} ^{1/2}. Praktisches Mittel, Schuhwerk gegen Nässe und Schnee wasserdicht zu machen und sich gegen Erfältung zu schützen.

Zu haben bei **C. Harig**, Neumbäuser Nr. 5.

Logis-Vermiethung.

Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 7 Stuben, Kammern, Küche, Pferdestall, Wagenremise und Heuboden, ist sofort oder Ostern zu beziehen **Magdeburger Chaussee Nr. 4**

Ein hübsches Zimmer in der unmittelbaren Nähe des Waisenhauses, vorn heraus, steht für 2 Pensionaire bereit **Frankenplatz Nr. 6**.

Ein Bursche vom Lande, 14 bis 16 Jahr alt, wird gesucht gr. **Steinstraße Nr. 55**.

Eine gebildete Frau in gesehten Jahren, in allen weiblichen Arbeiten und in der Wirtschaft erfahren, wünscht zur Führung der Ledigen eine Stellung bei einem bejahrten Herrn. Bei dem Vorhandensein eines oder zweier Kinder würde auch deren Erziehung gern übernommen werden. Offerten werden unter Chiffre **A. B. poste rest. Merseburg** franco erbeten.

Bei uns ist wieder vorrätig:

„Wie ernährt man ein Pferd für wenige Groschen täglich und zwei Pferde mit den Kosten eines Einzigen?“ Preis 10 ^{1/2}. **Pfeffersche Buchhandlung** in Halle.

Maille.

Heute Mittwoch frische Pfannkuchen bei **W. Bügler.**

Thüringer Bahnhof-Hotel.

Mittwoch den 20. u. Freitag den 22. d. M. großes Abend-Concert.

Seinzelmann.

Diemitz.

Heute Mittwoch Gesellschaftstag und frische Pfannkuchen.

Stadttheater in Halle.

20. Vorstellung im III. Abonnement Mittwoch den 20. Januar:

Treue Liebe,

Schauspiel in 5 Acten von **Deorient.** **Wunderlich.**

Familien-Nachrichten.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere eheliche Verbindung zeigen wir Freunden und Bekannten ergebenst an.

Nordhausen, den 14. Januar 1858.

August Ebeling,
Fermine Ebeling geb. Stoy.

Vermischtes.

— Berlin. Das Dienstmädchen, dem nach seiner Behauptung am Donnerstag Abend auf dem Wilhelmplatz der Haarjopf abgeschnitten worden sein soll, hat am Sonnabend ihre Aussage beschworen. Wie gemeldet, hatten sich vorher gegen deren Glaubwürdigkeit bedeutende Bedenken erhoben.

— In Gleiwitz und Ratibor hat man am 15. Jan. Abends gegen 9 Uhr Erdstöße verspürt. Ueber dieselben meldet die „Westf. Ztg.“: Ratibor, d. 15. Jan., Abends 8 1/2 Uhr. Soeben wurde ein Erdstoß verspürt. Die Schwingungen hielten ungefähr zwei Sekunden an, und gingen von „Südost“ nach „Nordwest“. Gleiwitz, d. 15. Jan., Abends 9 Uhr. Vor einer halben Stunde hatten wir hier ziemlich starke Erdstöße. Man fühlte die Erschütterung des Bodens ziemlich deutlich, auch klirrten lose stehende Gefäße, als Gläser u., laut aneinander.

— Homburg hat wieder ein Opfer dahin. Der junge Advokat Leopold in Göttingen, Neffe des ersten Schloßpredigers Const. Rath's D. theol. Leopold in Hannover, hatte vor wenigen Tagen seinen Wohnort unter verdächtigen Umständen verlassen. Mit 13,000 Thalern anvertrauter Gelder hat er das Glück in Homburg versuchen wollen und hat es verfehlt. Am 12. d. Nachts kam er nach Göttingen zurück, wurde auf dem Bahnhofe verhaftet, that einen Schritt feilwärts und schloß sich durch den Kopf. Der Tod erfolgte auf der Stelle.

— Wien. Die alten Tapferen aus der Zeit der glorreichen Kämpfe von 1809 gehen Einer nach dem Andern zur Ruhe! Kaum ist der vor einigen Tagen geforbene Jubelpriester Joachim Gasparinger zu Salzburg zur letzten Ruhestätte gebracht, so wird jetzt gemeldet, daß auch der tapfere Tyroler Veteran Mathias Reindl heimgegangen. Er war einer der Helden an der Keutsch-Schanze in Tyrol im Jahre 1809.

— Paris, d. 13. Jan. Der bekannte Löwenjäger Capitain Gérard ist das Opfer seiner Leidenschaft, Löwen zu erlegen, geworden. Der neueste Dampfer hat aus Algier nach Marseille die Nachricht gebracht, daß ein Löwe den berühmten „Löwentöchter“ verschlungen hat. J. Gérard, der kühne Jäger, von mehreren Souverainen durch Ehrenwaffen ausgezeichnet, war 1817 auf einem kleinen Dorfe bei Toulon geboren. Nähere Nachrichten über seinen Untergang fehlen noch, man sagt, das Gewehr habe ihn versagt.

Stadttheater in Halle.

(Oper.)

Fidelio von L. v. Beethoven.

So lange die Oper Fidelio auch der Kunstwelt zur Beurtheilung schon vorliegt, so können Bemerkungen über ein Meisterwerk, das neben den höchsten und bewundernswürdigsten Ereignissen des menschlichen Genies unter allen gebildeten Völkern das Beste, so wenig überflüssig erscheinen, als die sich immer erneuenden über Faust, Don Juan u. Wenn Beethovens Instrumentalcompositionen schon früh und allgemeinere verdiente Anerkennung fanden, so wurde diese dem Fidelio leider erst spät und dann zu Theil, als das Ausland den deutschen dramatischen Dichters bewunderte und ankaufte! — Allerdings ist die ursprüngliche Gestalt des wunderbaren Meisterwerks ganz verschieden von der jetzt bekannten, und Jahre lang hat der Meister an seinem Werke geändert und gebessert, um es in möglichster Vollendung der Nachwelt zu hinterlassen. 1803 begann Beethoven die Composition der Oper, welche 1805 den 20. Novbr. unter dem Namen „Leonore“ in Wien in Scene ging, von Freunden und Feinden des Meisters weder begriffen noch verstanden. Nur drei Tage hinter einander wurde sie gegeben und dann dem Staube der Theaterbibliothek überantwortet. Einige gleichzeitige Versuche auf Provinzialbühnen hatten keinen besseren Erfolg. Beethoven unternahm auf mehrfachen Anrathen eine Umarbeitung seiner Oper, schrieb eine neue Ouvertüre dazu und reducirte die früheren 3 Acte auf zwei; allein auch in dieser Form blieb sie nicht auf dem Repertoire, und erst in einer dritten Umarbeitung erhielt sie 1814 ihre jetzige Gestalt. Eine sogenannte „Zugoper“ wurde sie in Deutschland nirgends, ein succes d'eslime war Alles, was ein Theil des deutschen Opernpublikums als Huldigung spendete, und als ich sie 1825 in Berlin zum ersten Male hörte, war das Haus von einem nur kleinen Auditorium besetzt. 1829 fiel es deutschen Sängern ein nach Paris zu gehen. Fidelio, vortrefflich aufgeführt, erregte dort solchen Enthusiasmus, daß er Tagesgespräch wurde, daß er Mode wurde. Nun erst war das Glück der Oper gemacht, nun erst stand der Credit für das musikalische Europa fest! — Einige Jahre später in London erhob sich das ganze Publikum im Coventgarden-Theater von seinem Sitze und begehrte in heftiger Eifersucht vor dem deutschen Genies, nach dem Schluß der Oper die Wiederholung des ganzen zweiten Actes, welches man stehend anhörte. Nach diesen fremdländischen Huldigungen fing man denn auch in Deutschland an, die Tiefe und Erhabenheit dieser dramatischen Dichtung zu begreifen. Alle Bühnen Deutschlands setzten den Fidelio nun in Scene, die Schröder-Devrient, Fischer-Schwarzböck, Schegner, Sabine- und Stöckel-Heinefetter, die Schödel u. A. machten Rundreisen in Deutschland, Andere strebten ihnen nach und so wurde die Oper dem Repertoire gerettet, nachdem sie vor 1830 mehr oder weniger unerkannt in den Theaterarchiven ein Schummerleben geführt und nur sehr selten das Licht der Lampen erblickt hatte. — Die kritischen Propheten von 1805 haben

das Werk Beethovens in seiner charakteristischen Ursprünglichkeit und Unerschöpflichkeit verkannt, sie haben ihm nur ein kurzes Leben verheißen; Fidelio ist aber namentlich durch die Schröder-Devrient neu entstanden und wird in verjüngter Schöne sicherlich noch lange Geist und Herz des deutschen Volkes erfreuen. Beethovens Meisterwerk ist aber nicht nur für den Kunstgenießenden, sondern auch für die musikalisch-dramatische Kunst im Allgemeinen von der höchsten Wichtigkeit und Bedeutsamkeit; denn es ist der glänzendste Beleg dafür, daß es keiner äußeren Pracht, keiner Ballette und keines Decorationsglanzes, keiner Symbolik und keiner Wunder bedarf, um einer Oper das bleibende Bürgerrecht auf dem Theater zu verschaffen. Es ist ferner ein Beleg dafür, daß sich die Formen der Oper keineswegs überlebt haben, und daß der höchste dramatische Ausdruck mit der reinsten musikalischen Form allerdings Hand in Hand gehen kann. Beethoven bewegt sich im ganzen Fidelio durchaus in den gangbaren Operformen und doch erscheint der ganze musikalische Gehalt des wunderbaren Werkes neu und so eigenthümlich, daß die Oper erst nach 25 Jahren allgemeine Theilnahme und Anerkennung gefunden hat, und zur Ehre deutscher Kunst doch noch ein bleibendes Repertoirestück geworden ist auf allen Bühnen der gebildeten Welt. Die Darstellung eines solchen Meisterwerkes ist für Ausführende und Genießende eine Festfreude, und Dank der Direction, daß sie uns das Werk sorgfältig einstudirt vorgeführt hat. Das ganze Gesang- und Orchester-Personal war sichtlich bemüht, das Beste zu leisten, was nach Maßgabe der vorhandenen Kräfte überhaupt geleistet werden konnte; die ganze Darstellung war, einzelne Gedächtnisfehler und Unebenheiten abgerechnet, jedenfalls der Art, daß man die reichen Schönheiten des herrlichen Kunstwerks finden und genießen konnte, und dies ist denn doch am Ende die Hauptsache und der Hauptzweck bei einer theatralischen Leistung, die, wie im vorliegenden Falle, so bedeutende Schwierigkeiten bewältigen muß. Wir sind überzeugt, daß uns in einer zweiten Aufführung der Oper noch ein höherer und reinerer Kunstgenuß bereitet wird. G. Rauenburg.

Gesetz-Sammlung.

Heute wird das Sachregister zur Gesetz-Sammlung für das Jahr 1857 aus gegeben. Berlin, den 19. Januar 1858.
Debits-Comité der Gesetz-Sammlung.

Bekanntmachung.

In der am gestrigen Tage angefangenen und heute beendigten öffentlich festgesetzten Verloosung der Staats-Prämien-Anleihe vom Jahre 1855 sind auf diejenigen 1700 Schuldverschreibungen, welche zu dem am 15. September 1857 gezogenen 17 Serien gehören, die in der (dem „Staats-Anzeiger“ vom 19. d.) beiliegenden Liste aufgeführten Prämien gefallen.

Die Besitzer dieser Schuldverschreibungen werden aufgefordert, den baaren Betrag der Prämien

vom 1. April d. J. ab

in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr bei der Staats-Schulden-Eilungskasse hierseits, Drakenstraße Nr. 94, gegen Zutritt, wozu Formulare daselbst unentgeltlich verabfolgt werden, und gegen Rückgabe der Schuldverschreibungen nebst den dazu gehörigen Coupons Ser. 1. Nr. 3 bis 8 über die Finsen vom 1. April 1857 ab, welche nach dem Inhalte der Schuldverschreibungen unentgeltlich abzuliefern sind, zu erheben.

Der Betrag der etwa fehlenden Coupons wird vom Prämienbetrage zurückbehalten. Auswärtige, welche es vorziehen, die Prämien bei der nächsten Regierungskassentafel in Empfang zu nehmen, können die Schuldverschreibungen zu diesem Behufe vom 1. März d. J. ab an dieselbe einreichen, um dort, gegen auf die Staats-schulden-Eilungskasse lautende Quittung, den Betrag am 1. April zu erheben.

Uebri gens können wir uns so wenig als die Staats-schulden-Eilungskasse in einen Schriftwechsel über die Prämien-Auszahlung einlassen, und werden dergleichen Eingaben nicht angenommen, sondern ohne Weiteres vorpflichtig zurückgeleitet werden. Aus bereits früher verlosenen und geländigten Serien und zwar von Ser. 29. 607. 924. 1279. 1328. 1355. 1418. 1441. und 1493. (1ste Verloosung 1856).

und = 42. 55. 79. 160. 180. 182. 211. 245. 316. 390. 391. 411. 443. 409. 542. 715. 722. 765. 815. 855. 893. 1209. und 1403. (2te Verloosung 1857)

sind viele Schuldverschreibungen (von Ser. 924 sammtliche 100 Stück) bis jetzt noch nicht realisiert, und es werden daher die Inhaber derselben mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 16. Januar und 15. September 1856 zur Vermeldung weiteren Zinsverlustes an die baldige Erhebung ihrer Kapitalien erinnert.

Berlin, den 16. Januar 1858.

Haupt-Verwaltung der Staats-schulden.
Ratan. Gamet. Robiling. Guenther.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 17. bis 18. Januar.

Kronprinz: Hr. General-Consul Schmidt a. Hamburg. Hr. Fabrik. Ratzig a. Gotha. Die Hrn. Kauf. Moschin u. Müller a. Berlin. Gante a. Weimarsen. Burtscheidt a. Glöttstadt. Luning a. Frankfurt. Dillhoff a. Rathenow. Hr. Jngen. Schluß a. Magdeburg.

Stadt Zürich: Hr. prakt. Arzt Dr. Bätele a. Hamburg. Hr. Rent. Hüferr a. Gotha. Hr. Rittergutsbes. Weber a. Schlesien. Hr. Lieut. v. Ratzmer a. Potsdam. Die Hrn. Kauf. Seelmann a. Offenbach a. W., Cohn u. Strub a. Berlin. Friedmann a. Leipzig. Schöder a. Laß. Schröder a. Magdeburg. Lehnkoppel a. Grefeld.

Goldner Ring: Hr. Dr. Wolf a. Brehna. Die Hrn. Kauf. Schindler a. Berlin. Kahler a. Minden. Frische a. Magdeburg. Meißner a. Frankfurt a. W. Hr. Rühlensfel. Schmidt a. Dremig. Hr. Deten. Brähler a. Mühlberg.

Goldner Löwe: Die Hrn. Kauf. Kreuz a. Berlin. Trinius a. Nordhausen. Großner a. Leipzig. Kopf a. Halle.

Stadt Hamburg: Hr. Baumstr. Beyer a. Duerfurt. Die Hrn. Kauf. Phipps a. Schönebeck. Schöffel a. Bamberg. Hr. Amm. Jannhoff a. Lergau. Hr. Rent. Reinhardt a. Frankfurt. Hr. Rentant Luyrm a. Berlin.

Schwarzer Bär: Hr. Fabrik. Große a. Chemnitz. Die Hrn. Geschäftstretj. Gebr. Koch, Gebr. Hegler, Reiber u. Dürr a. Dönnigen a. W.

Goldne Kugel: Sr. Fabrik. Loffe & Cöleben. Dr. Herr. Kar. A. Gollz a. Schweinfurt, Werltens u. Richter a. Berlin.

Meteorologische Beobachtungen.

18. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Zustdruck	338,51 Par. L.	337,01 Par. L.	336,27 Par. L.	337,16 Par. L.
Dunndruck	1,72 Par. L.	1,81 Par. L.	1,95 Par. L.	1,80 Par. L.
Rel. Feuchtigkelt	91 pCt.	86 pCt.	84 pCt.	87 pCt.
Luftwärme	0,0 C. Rm.	0,6 C. R.	1,6 C. Rm.	0,7 C. Rm.

Lieferung von Sandsteinen.

Zur Befestigung der Grenzen in der Königl. Oberförsterei Schkeuditz sollen circa 1346 bebaunte, 3 bis 3 1/2 Fuß lange und 9 bis 10 Zoll starke Grenzsteine, welche aus guten, der Verwitterung wenig ausgesetzten Sandstein gearbeitet sein müssen, geliefert, und soll diese Lieferung in einzelnen Losen an Mindestfordernde übertragen werden. Zu diesem Behufe habe ich einen Submissionstermin auf Sonnabend den 30. d. Mts. Vormittags 11 Uhr in meinem Geschäftslokale hieselbst anberaumt, zu welchem ich Lieferungs-lustige mit dem Bemerkens vorlade, daß die desfallsigen Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden sollen, auch schon vorher hier eingesehen werden können. Schkeuditz, den 10. Januar 1858. Der Oberförster Mehfeldt.

Inserate in die „Hallsche Zeitung (Schwetschke)“

werden für die Städte Cönnern, Delitzsch, Cisleben, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels und deren Umgegend von Unterzeichneten gegen 1 Sgr. Porto-Vergütung stets auf's Schnelligste besorgt. Die Dittungen werden in Halle ausgestellt und der Betrag an Unterzeichnete gezahlt.

Abelbert Löffler in Cönnern.

Carl Cifner in Delitzsch.

Buchhandlung von F. Kubnt in Cisleben.

H. F. Grius, Papierhandlung in Merseburg.

Buchhandlung von J. G. Merzou in Naumburg.

H. A. Schmid's Buchhandlung in Querfurt.

Gustav Prange (sonst L. Garde) in Weißenfels.

Bekanntmachung.

Die verehrlichen Mitglieder unseres Vereins werden hierdurch zu der

Mittwoch den 27. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr stattfindenden Versammlung ergebenst eingeladen.

Nächst mehrern den Verein speciell betreffenden Gegenständen wird einmal die durch den Rücktritt des bisherigen Vorsitzenden des Pferde-Zuchtvereins nötig gewordenen Neuwahl eines Solchen und schließlich eine Prämierung an vierzehn als würdig befundenen Dienstboten stattfinden.

Bündorf, den 20. Januar 1858.

Der Vorstand des Merseburger Landwirthschaftl. Vereins.

In Vertretung:
Scheller.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ganz ergebenst als

Maurermeister.

Lebejün, den 18. Januar 1858.

Karl Paarsch.

Güter-Verkauf!

Ein Gut in der Wische mit 400 Morgen Acker und Wiesen; der Acker ist meist Weizenboden; 23 Stück Rindvieh, 21 Pferde, 9 Fohlen, 320 Schaafe u. Forderung 50,000 Rthl. Anzahlung 25,000 Rthl. Auftrag zum Verkauf hat **C. Newitzky** in Magdeburg, Tischlerbrüde 5.

Ein Landgut mit 300 Morgen Acker und Wiesen, gutem lebenden und todtm Inventar, soll für den Preis von 25,000 Rthl., Anzahlung 8—10,000 Rthl., verkauft werden durch **C. Newitzky.**

Eine Ziegelei mit 80 Morgen Acker in einer Provinzialstadt, dicht an der Elbe und Chaussee, will Besitzer verkaufen oder gegen ein Landgut vertauschen. Näheres durch **C. Newitzky.**

Ein Gut in der Provinz Sachsen mit 4 bis 600 Morgen Areal wird zu kaufen gesucht durch **C. Newitzky.**

Mehrere sehr gute Wassermühlen und Gashöfe, sowie auch Ziegeleien, im besten Betriebe, mit und auch ohne Acker, hat Auftrag zu verkaufen **C. Newitzky.**

Eine Schmiede

wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offerten, — mit Angabe des Preises und der Fertigkeit, — werden unter der Chiffre M. P. poste restante franco Bitterfeld erbeten.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf in Kütten Nr. 37.

Echtes Klettenwurzel-Öel (selbstgefertigt),

welches das Ausfallen der Haare ganz verhindert, die Kopfhaarwurzeln kräftigt und stärkt und deren schnelles Wachsen außerordentlich befördert; es belebt die bereits erkerbenden Haare neu, verhindert das frühzeitige Grauerwerden derselben; vorzüglich bei Kindern anzuwenden, da es den Grund zu einem schönen Haarwuchs legt.

Das Glas 2 1/2 Rthl., 5 Rthl. und 7 1/2 Rthl. mit Gebrauchsanweisung.

Jedes Glas ist mit meinem Pesschaft (C. JAHN) verschlossen, um es nicht mit anderen nachgemachten Öelen unter gleichem Namen zu verwechseln.

Hiervon habe ich die alleinige Niederlage für Halle a. S. übergeben dem Herrn **W. Hesse**, Schmeerstraße Nr. 36.

Carl Jahn, Herren- und Damen-Friseur in Gotha.

Mein Reise-Artikel-Lager

bietet die größte Auswahl von: Eisenfesten Reisekoffern, Probekoffern, Handkoffern, so wie leichten Koffern zur Aufbewahrung, sämtliche in allen Größen; Reisetaschen in Plüsch, Leder und wollenen Teppichen mit und ohne Koffer, zum Umbängen, an der Hand zu tragen; Geldtaschen mit gutem Doppelschloß, Hutschachteln, Jagdtaschen für Haafen und Hühner u. s. w.

Die Eleganz und Güte unserer Artikel dürften nun hinlänglich bekannt sein, nur bemerke ich noch, daß ich jedes einzelne Stück zum wirklichen en gros Preis verkaufe, es daher Jedem ermöglicht ist, ein gutes Stück Arbeit für wenig Geld zu haben.

Fr. Taubert, Alter Markt 21.

Neue Sendung Kulmbacher Bier empfang und empfiehlt solches als etwas wirklich ausgezeichnetes **C. J. Scharre**, Hôtel Garni.

Ein noch fast neuer Flügel, der die Stimmung sehr gut erhält, ist zu verkaufen
Geißestraße 58 im Erdgeschos.

In Baumgärtner's Buchhandlung zu Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Halle durch die Antonische Sortiments-Buchhandlung, zu beziehen:

Theorie und Casuistik

des gemeinen

Civilrechts.

Ein Handbuch für Praktiker

verfaßt von

Rudolph Freiherrn von Holzschuer,

Doctor der Rechte und vormals Reichsanwalt Nürnberg'schem Reichsconsulenten, Ritter des R. Bayer. Verdienstordens vom heiligen Michael.

Dritter Band.

Zweite, sorgfältig umgearbeitete, vermehrte und verbesserte Aufl.

gr. 8. broch. Preis 5 Rthl. 3 Bände compl. 13 Rthl.

Die nötig gewordenen zweite Auflage dieses mehrfach sehr günstig beurtheilten Werkes ist wohl der beste Beweis für dessen Brauchbarkeit, die durch die neue Bearbeitung sehr erhöht wurde.

Das Scat-Spiel.

Preis 4 Rthl.

Vorräthig in Halle in der **Pfefferschen Buchhandlg.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

In einem auswärtigen Colonial-Waaren-, Farben- und Wein-Geschäft findet zu Ostern d. J. ein junger Mann, welcher eine gute Erziehung genossen und die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, unter billigen Bedingungen, als Lehrling ein Unterkommen.

Das Nähere ist zu erfragen bei Herrn **J. F. Weber**, Alter Markt Nr. 26.

Eine zweite Verwalter- oder Bontair-Stelle wird von einem jungen Dekonom unter bescheidenen Ansprüchen sogleich gesucht. Näheres Rannische Straße Nr. 7 beim Conditor **Schliack.**

Ein junger Mann, welcher die Handlung erlernen will und die dazu nöthigen Schulkenntnisse besitzt, findet sofort oder auch zu Ostern eine Stelle bei **Wilhelm Prigge** in Gerbstedt.

2 Stuben, 2 Kammern sind an 2 Damen oder einen Beamten zu vermieten und zum 1. April zu beziehen. Alter Markt Nr. 15.

Marktberichte.

Halle, den 19. Januar.

Weizen still, etwas niedriger, 54—59—60 Rthl., Roggen dergleichen 43—46 Rthl., Gerste ohne Aenderung 34—36 Rthl., Hafer fest 31—33 Rthl.

Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 16.

Halle, Mittwoch den 20. Januar
Hierzu eine Beilage.

1858.

Deutschland.

Berlin, d. 18. Jan. Das Krönungs- und Ordensfest wurde gestern auf dem königl. Schlosse hieselbst begangen, beschränkte sich jedoch wegen der Krankheit Sr. Maj. des Königs auf eine religiöse Feier.

Der Prinz von Preußen empfing vor seiner gestrigen Abreise nach London noch die Deputationen, welche ihm die Adressen der beiden Häuser des Landtags an Se. Majestät den König überreichten. Ihre Majestäten der König und die Königin wohnten gestern Vormittag nebst der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin und der Prinzessin Alexandrine, königliche Hoheiten, dem in der Schloßkapelle von Charlottenburg vom Hofprediger Dr. Smetlage gehaltenen Gottesdienste bei und empfingen nach Rückkehr von der demnächst unternommenen Spazierfahrt Mittags den Abschiedsbesuch Sr. königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen vor dessen Abreise erfolgten Abreise nach London.

Der Einzug des Prinzen Friedrich Wilhelm und seiner Gemahlin erfolgt am 8. Februar Mittags 1 Uhr. Bei dem Eintritt des Zuges durch das Brandenburger Thor werden auf dem Exercierplatze 24 Kanonen-Schüsse abgefeuert und sämtliche Glocken geläutet. Der Zug selbst wird von einer Escadron Garde-Drägoner eröffnet, dann folgen drei sechsspännige Wagen mit den männlichen Mitgliedern des Hofstaates der Neuvermählten, hierauf das Musf.-Corps und die 1. Escadron des Regiments Garde du Corps, sodann der von acht Pferden gezogene Gala-Wagen, in dessen Fond das prinzipliche Paar und gegenüber die Oberhofmeisterin Gräfin Perponcher sitzt; ihm folgt wiederum eine Schwadron Garde du Corps, alsdann zwei sechsspännige Wagen mit dem Damen-Personal des Hofstaates und eine Schwadron Garde-Drägoner schließt den Zug. An der Treppe des k. Schlosses werden die Neuvermählten von den Prinzen des k. Hauses empfangen und in den weißen Saal geleitet werden, wo sämtliche Prinzessinnen zum Empfang verammelt sind, während in den ankommenden Gemächern die ersten Würdenträger des Staates und die Ritter des schwarzen Adler-Ordens zur Begrüßung befohlen sind. Um 4 Uhr findet Gala-Diner im weißen Saale statt. Am 9. Febr. um 1 Uhr Mittags ist Déjeuner-dinatoire bei den Neuvermählten, vorher erfolgt die Vorstellung der dreißig jungen Mädchen, welche die Huldbildung der Stadt Berlin darbringen werden. Um 7 Uhr Abends findet im Mittersaale und der Bildergalerie Cour und um 8 Uhr Aufführung des Faceltanzes im weißen Saale statt. Am 10. Februar wird bei dem Prinzen von Preußen ein Gala-Diner und Abends im Opernhause Gala-Oper (zur Aufführung gelangt „die Vestalin“ von Sponcini) statt finden. Am 11. Februar ist Familien-Diner bei dem Prinzen Carl und Abends Assemblée bei dem Prinzen von Preußen. — Für die Illumination unserer Stadt am Abend des Einzugsfestes werden überaus großartige Vorbereitungen getroffen. Die Kosten, welche von Seiten der städtischen Behörden darauf verwendet werden, sollen sich auf 15,000 Thlr. belaufen; die beiden Rathhäuser werden mit farbigem Gase erleuchtet und die Fontaine im Lustgarten wird an diesem Abend, statt des Wassers, Feuer sprühen. Die Fenster unter den Linden und in der Nähe des Schlosses steigen bereits sehr im Preise, da viele Aufträge von Fremden eingegangen sind. In den Infanterien hiesiger Blätter werden Fenster unter den Linden zur Benutzung am Tage der Einholung für fünfzig Thaler Gold zur Miete angeboten.

Die Königin Victoria hat als Geburtstagsgeschenk für die Prinzessin Royal zwei kostbare Schleppe in Berlin stiften lassen, die eine auf himmelblauem Sammet mit Gold gestickt zeigt Myrthen- und Eypheu-Gürtel, die andere ist aus purpurfarbendem Sammet und mit Silber gestickt.

In Bezug auf die Mittheilung, daß der Handelsminister an das Staatsministerium den Antrag gestellt habe, von dem Landtage eine Credit-Bewilligung von 13 Millionen Thalern für die Eisenbahnlinie nach Rußland zu fordern, hört die „N. Pr. Ztg.“ jetzt, daß diese vielfach in Beratung gezeogene Angelegenheit noch nicht in das Staats-



gen vielmehr auch jetzt noch in gepflogten werden. Außer um 10 Millionen Thaler. (Tel. Dep.) Die hiesigen Protokoll der am vergangener Bundesversammlung. In die Anträge des Ausschusses in Wochen abzustimmen. Der kündigte eine badige Erklärung an, verwahrte den Standarteische Prüfung zu. außerordentliche Sensation erobokaf Baryum auf Befehl lückstadt von dem Magistrat gezogen ist. Wo auch Bar die im Reichsrathe nicht einischen Mitglieder des Reichs neulich zu Neumünster ne gewählten Obergerichtsrath Schreiter in Kiel haben nen um so mehr Beachtung, che Stellung dem Gemeindef sind bereits ausgeschrieben; nzwärtigen Diät des Reichs:

ereits erwähnte Artikel des auf den Kaiser im Auslande

der ganzen Welt erregen wird, scheint das Ergebnis einer weiten, im Auslande gelegten Verschwörung zu sein. In der That gingen der Regierung bereits im Monat Juni folgende Mittheilungen aus Jerich zu: „Die Verschwörung besteht in der Fabrication von Zündgranaten (grenades fulminantes), welche ... erfind. Sie sind von einer bis jetzt ungelannten Gewalt und bestimmt unter den Wagen Sr. Majestät geschleudert zu werden, wo ihr Stoß gegen das Kaiserthum hinreichen wird sie zu entzünden und den Wagen zu zerstören.“ Abermals erklärten am 9. Januar 1858 ein neues Manifest Mazzini's in dem Genueser Journale „Italia del Popolo“. Endlich enthalten Berichte, welche der französischen Verwaltung aus London zugehen, Folgendes: „Ein gewisser Pierri, aus Florenz gebürtig, ehemaliger Chef der italienischen Legion, hat England zu dem Zwecke verlassen, um eine gegen das Leben des Kaisers geschickte Verschwörung zur Ausführung zu bringen. Dieser Italiener ist 40-45 Jahre alt, klein, mager, braun, von kränklicher Gesichtsfarbe, spricht das Französische schlecht, mit stark italienischem Accent; Englich spricht er sehr gut. Er ist ein heitler, dßer, sehr entschlossener Mensch, welcher sein Land wegen Nothdes verließ und unter andern einer Priester mordeb. Ehe Pierri England verließ, hatte er mehrere Unterredungen mit den französischen Flüchtlingen zu London.“ Ein späterer Bericht meldet, daß Pierri durch Brüssel kam, wo er mehrere Flüchtlinge sah. Er reiste über Lille nach Paris in Begleitung eines alten Mannes, welchen er in Brüssel zu sich nahm, und hatte eine quersichere Maschine nach Sacquin'schem Systeme bei sich. Man bemerkt übrigens, daß dieses Individuum in den Wagen erster Klasse reist, in den besten Gasthöfen abstigt und Geld zu haben scheint.“ Dieser selbe Pierri, dessen Signalement in den Händen der Agenten der Behörde war, wurde vorgestern Abend, einige Minuten vor dem Attentat, in der Nähe der großen Oper verhaftet. Er trug eine Zündgranate, einen Revolver und einen Dolch bei sich. Ungefährsichere waren seine Mitverschworenen bereits am Werk und es war nicht möglich ihrem strafbaren Vorhaben zuvor zu kommen.

Die Regierungsblätter wünschen Frankreich Glück, daß die Thäter Ausländer sind, und wälzen alle Verantwortlichkeit auf das englische Volkrecht. „Alles befundet, sagt der „Constitutionnel“, daß das Attentat vom 14. Januar das Werk der kosmopolitischen Demagogie ist, die sich das Vorrecht des Mordbegriffes in ganz Europa aneignet, und deren Hauptsitz London ist.“ Diese Ansicht hat denn auch in den Kundgebungen verschiedener Körperschaften bereits einen bestimmten Ausdruck gewonnen. Der Senat, der gesetzgebende Körper und der Staatsrath, so wie der Gemeinderath von Paris wurden heute um 1/2 Uhr vom Kaiser empfangen, der von der ganzen kaiserlichen Familie umgeben war. Die Anrede des Grafen Morny im Namen des gesetzgebenden Körpers lautete wörtlich: „Sire! Wir haben darauf gehalten, Sie zu sehen, um Ihnen zu sagen, wie sehr wir der Vergebung danken, Ihre Tage und die der Kaiserin bewahrt zu haben.“

